

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
4 (1879)**

11.4.1879 (No. 356)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905925)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mort pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corvuzseite oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brate (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothmann in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr 356.

Brake, Freitag, 11. April 1879.

4. Jahrgang.

**Der Festtage halber erscheint die nächste Nummer der „Braker Zeitung“ am Freitag, den 18. d. Mts.  
Brake. Die Expedition.**

## Kundschau.

\* Berlin, 7. April. Ueber die muthmaßliche Dauer der zweiten Hälfte der Reichstagsession sind Freunde und Gegner des neuen Zolltarifs sehr verschiedener Meinung. Die ersteren halten noch immer an der Möglichkeit fest, die gesammten Zoll- und Steuervorlagen bis Pfingsten zu erledigen, während die letzteren Ende Juni als frühesten Termin des Reichstagschlusses betrachten. Eine Session, die sich so tief in den Sommer hinein erstreckte, hätte allerdings kaum jemals stattgefunden und es wird eine schwierige Aufgabe sein, so lange in die heiße Jahreszeit hinein ein beschlußfähiges Haus zusammenzuhalten. Von Seiten der Anhänger des neuen Zolltarifs soll eben darum auch Alles geschehen, um eine geschäftliche Behandlung der Zoll- und Steuervorlagen herbeizuführen, welche eine möglichst bequeme Erledigung sichert.

\* In der Petitions-Kommission hat der Referent, Abgeordneter Hoffmann, beantragt, die Petitionen um Wiedereinführung der Schuldhaft für ungeeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären. In der Kommission wurden die Petitionen von keiner Seite bestritten. Gegen den Antrag des Referenten wurde jedoch ausgeführt, es sei nicht zu verkennen, daß der Wunsch nach Wiedereinführung der Schuldhaft in den Kreisen der Gewerbetreibenden vielfach getheilt werde. Um dieser Agitation von vornherein die Spitze abzubrechen und einer weiteren

Verbreitung derselben entgegenzutreten, müsse hierüber eine Verhandlung im Plenum des Reichstages geführt werden, die aufklärend wirken und zu einer richtigern Beurtheilung der einschlagenden Verhältnisse in den betheiligten Kreisen führen werde. Die Kommission beschloß, mittelst Berichts an das Plenum über die Petition zur Tagesordnung überzugeben.

\* Der Reichskanzler rechnet auf eine Zweidrittel-Majorität, mit der er seine Vorlagen über die neue Wirtschaftspolitik durchzubringen hofft, falls er noch einige Zugeständnisse machen würde. Das Centrum wird seit langen Jahren zum ersten Male dem Reichskanzler mit seiner Stimmenzahl zur Seite stehen, und zwar darf angenommen werden, daß die Centrumsmitglieder in jedem Falle, ohne Rücksicht auf die am Montag zwischen Fürst Bismarck und dem Abg. Windthorst stattgehabten Unterhandlungen derartig würden abgestimmt haben. Sie müssen eben den Wünschen ihrer Wähler nachgeben.

\* Ein französischer Professor hat sich bemüht, im Saale der französischen Akademie, vor einer illustren Versammlung, die französischen Vorzüge im Vergleiche zu der deutschen zu verherrlichen. Unter dem fanatischen Jubel, dem leidenschaftlichen Beifalle, dem größten, nicht endwollenden Enthusiasmus der den höchsten Kreisen angehörenden Zuhörer hieß es da in einer fulminanten Rede, die Wissenschaft Deutschlands sei pedantisch, die Literatur wenig heiter, die hohe Gesellschaft Deutschlands eine glanzlose, und schließlich: unsere großen Feldherren seien ohne „wohlklingende Worte“. Bravo gebrüllt Löwe! Uebrigens gestatte auch uns, dir zu antworten, edler Franzose, der du da inmitten der höchsten glanzvollsten Gesellschaft Frankreichs redest! Viel ist es nicht, was wir Dir zu sagen haben, wir gehen über Deine Anflagen, in denen Du uns als pedantisch, finster und glanzlos hinstellst, hinweg, vielleicht mit einem leisen Nicken, das Deine unfeindliche Komik uns abzulocken vermag, aber wir geben Dir doch zu bedenken, daß wir nicht gewohnt

sind unseren Mund mit prahlerischen Reden anzu- füllen, um uns mit einem phrasenreichen Wortschwallen ein Ansehen zu geben, das wir nicht besitzen, das wir durch ernste Thaten aber uns zu erwerben wissen! Wir glauben, Du hattest keine Ursache, die Erinnerung an unsere großen Feldherren wachzurufen! Und ehrt der Sieger ernstes Schweigen nicht mehr, als lange bombastische Triumphreden?

\* Eigenthümlich genug fordern die englischen politischen Nachrichten stets unsere ironische Kritik heraus. Diesmal liegt wieder eine ganze Handvoll derartig gestimmter Artikel vor. Vorerst beginnt der König der Kaffern, Cetewayo, den Reigen derselben. Mit der ungeschicktesten Unverschämtheit erklärt dieser biedere Kaffer jetzt den Engländern, daß ihm die Abfchlachtung der Engländer bei Sandula ungeheuer Leid thue und erklärte er noch obendrein, daß die Geschichte ihm ganz gegen seinen Willen passirt sei! Nun aber dieser Hohn! Und so etwas von einem Kaffern sich bieten lassen! Wahrlich, wir bewundern die gesellschaftliche Tournaire dieses urwüchsigen Schwarzen, dieses spitzfindige Compliment, gewürzt sogar durch eine Art Ehrenerklärung, ist ein ganz salonfähiges. Nun, die Engländer werden diese fatale Geschichte, nachdem ihre Verstärkung an Ort und Stelle eingetroffen, wohl mit den Waffen in der Hand auszuwetzen wissen.

## Aus dem Großherzogthum.

\* \* Oldenburg. Nach einer viertägigen Prüfung haben sämmtliche (22) Seminaristen 1. Klasse bestanden und sind bereits für das Lehramt beeidigt.

— Am Donnerstag vergangener Woche feierte die Dienstmagd Katharine Weil aus Sanktshausen am Rhein, im Dienst bei der Frau Dr. Hoffmann hieselbst, ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Sie hatte während dieser Reihe von Jahren nur einer Fami-

## Kein Leben ohne Liebe.

Roman von Th. Almar.

(4. Fortsetzung).

Er zuckte zusammen, sah das Kind beinahe wild an, — dann legte er den Leichnam sanft in die Kissen zurück, stand auf, ging umher, trat dann zu der Todten zurück, drückte einen langen und innigen Kuß auf die schon kalten Lippen und schritt dann gebeugten Hauptes zur Thür. Schon war er dieser nahe, als die weinende Mutter, ihr Haupt aufhebend, ihm nachrief:

„Adoß! Auch Sie wollen mich verlassen! Habe ich denn heute, wo alle Herzen sich erfreuen, — zwei Kinder verloren?“

Der junge Mann blieb stehen; es schien ihm Mühe zu kosten, Worte zu finden.

„Mutter, ich komme bald wieder, — aber jetzt muß ich fort!“ sagte er dumpf. „Ich muß freie Luft haben; hier erstickt ich, — ich habe der Geliebten gelobt, zu leben; ich kann ihr mein Wort nur halten, wenn ich ihre Leiche nicht sehe!“

Die Frau beugte sich wieder über ihre Tochter. Er wollte fort, aber schon hatte sich Lisbeth an ihn geschmiegt.

„Vater!“ rief sie, laß mich mit Dir gehen; hier mag ich nicht bleiben!“

Unsanft wies er sie von sich und entgegnete rau und heftig:

„Du gehst nicht mit mir, — Du wirst hier bleiben!“

Er war fort. — Das Kind stand und sah nach der Richtung hin, wo er verschwunden war. Das konnte doch nicht der liebe gute Mann sein, der so sanft und freundlich mit ihr geredet? Sie konnte sich nicht klar machen, weshalb er sie so zornig zurückgewiesen; hatte sie Strafe verdient?

Plötzlich sah sie sich in dem dunkeln Raum des Kellers um, blickte auf die Todte, auf die weinende Mutter, — es war so still, so öde um sie her; sie empfand Angst und Grauen.

„Ich will auch sterben, will zu meiner Mutter gehen!“ rief sie mit zitternder Stimme.

Die Worte waren so klagend, so rührend, daß die alte Frau aus ihrem Schmerz erwachte und daß mit einem Male ein wunderbarer Trost sie aufrichtete. Sie hatte das Kind vergessen gehabt; jetzt erinnerte sie sich, daß sie noch nicht Alles verloren, — daß eine Waise in ihrer Nähe sei. — Sie erhob sich; vom nahen Kirchthurm läuteten die Glocken zur Weihnachtsandacht. Sie zog das Mädchen an ihre Brust und rief:

„Nein, Du sollst nicht sterben. Gott hat mir ein Kind genommen und ein anderes geschickt. Sei getroßt, Deine Thänen werden trocken; wir trennen uns nie! Du siehst nicht mehr allein in der Welt!“

## 2. Kapitel.

### Ein Blick in die Vergangenheit.

An einem nachkalten Märzabend, vierzig Jahre vor dem Anfange unserer Erzählung, stand vor einem großen hell erleuchteten Hause in Berlin ein Knabe in einem Alter von ungefähr vierzehn Jahren. In der linken Hand trug er ein kleines Bündel, mit der rechten stützte er sich auf einen Stock.

Er war von kleiner Figur, aber stark gebaut und hatte einen ungewöhnlich großen Kopf. Sein Haar war dunkel, seine Gesichtszüge scharf ausgeprägt. In den kleinen grauen Augen, die unter dem Schleier dicht überhangender Brauen hervorblitzten, lag viel Feuer. Aus der ein wenig zusammengedogenen Unterlippe konnte man bald erkennen, daß in diesem kleinen Körper ein fester und stolzer Charakter wohnte.

Einige Minuten hatte er vor dem Hause gestanden, aus dem jetzt die Töne eines lustigen Walzers erklangen, als er an der Klingel der Thür zog.

Es verging eine geraume Zeit, ehe sich im Hause etwas regte; dann zeigte sich endlich aus dem Portierfenster der Kopf eines Mannes, der den Knaben scharf musterte und in unfreundlichem Tone nach dessen Begehr fragte.

„Ich wünsche Herrn Bankier Gerhards zu sprechen“, antwortete dieser, ohne im geringsten von des Portiers Mustering Notiz zu nehmen. Den Portier aber schien diese Antwort zu ärgern.

„Wie impertinent doch solche Knaben sind!“



lie in treuer Liebe und Anhänglichkeit, in Freude und Leid ihre Dienste gewidmet und erhielt an ihrem Jubeltage von ihrer Herrschaft, wie auch von Verwandten und Freunden derselben Glückwünsche und reiche Geschenke. Von uns einen ehrenden \*.

— Infolge des harten Winters sind viele Leute vor der Zeit am Ende ihres Torfvooraths angelangt; das wissen die Torfbauern nur zu gut, und infolge der vermehrten Nachfrage fordern diese auf dem Dorfmärkte nun 3 Th. Preise, die ins Ueberraus gehen. — Demgegenüber aber übt die Canalbauverwaltung eine ganz wirksame und erfreuliche Concurrenz; sie läßt nach wie vor das Fuder guten trockenen Torfs zu 6 Mark ab, obgleich sie selbst erst solchen Torf per Bahn von Augustfehn kommen lassen muß. Also hier gilt wieder mal der Spruch: Es lebe die Concurrenz!

— Daß die massenhafte Verbreitung socialistischer Druckschriften auch in unserer Gegend vielfach fruchtbar den Boden gesunden hat, dürfte kaum noch zu bezweifeln sein, wenn man hört, daß Knaben beim Abschiednehmen von der Schule, der Bildungstätte ihrer Jugend, das Tintelliedchen singen „Zeit geht's nach Lindenua u.“ oder auf dem letzten Gange von der Schule zum Elternhause die Bibel und das Gesangbuch zerreißen und die Blätter dem Winde übergeben. (N.)

**Zeber.** Endlich beginnt der Ribitz „den Getreuen in Zeber“ seine Schuldigkeit zu thun, denn seit gestern (den 6. d. M.) werden bei Herrn Rudolphi die vielgefragten Ribitzger für Bismarck angebracht, und wenn unsern Lesern diese Zeilen zu Gesicht kommen, so dürfen sie schon sicher sein, daß der gute Herr seine „101“ von hier bekommen hat. (N.)

**Brake.** Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins wird Herr Professor Dr. W. Fin n aus England gegen Ende dieses Monats hier eintreffen, um das Publikum einige Abende durch seine Leistungen in der Darstellung physikalischer Experimente zu unterhalten. Unsere Mitbürger werden sicherlich Veranlassung nehmen, diese Vorstellungen recht zahlreich zu besuchen, um so mehr, als die vorzüglichen Leistungen des genannten Herrn schon von früher her bekannt sind.

— Das Trottoir der Lindenstraße ist in der Strecke von der „Börjehalle“ bis zur Hafensstraße mit Buchhorner Klinkersteinen gepflastert.

— Die Productenpreise auf dem letzten Wochenmarkte waren in allen Theilen gleichlautend mit den in voriger Nummer angeführten Preisen. Zu bemerken ist nur, daß dieses Mal keine Entenier angebracht waren.

## Vermischtes.

— Das vielgejüngere Aemchen von Tharan ist in Dresden auf das Hoftheater gekommen. Die Dichtung ist von Roderich Fels, die Musik von Heinrich Hofmann. Aemchen hat auch in dieser Gestalt sehr angeprochen.

— Ein wahrhaft bestialisches Verbrechen hat die Gemüthler in Gladenbach, Kreis Wiedensopf, in Aufregung versetzt. Zwei Menschen waren hinter dem Brautweinglase in Streit gerathen, der in

eine Schlägerei auslief, wobei der Schwächere auf eine schreckliche Art behandelt wurde. Demselben wurde, wie man sich erzählt, von seinem Gegenpart der Rückenwirbel zerbrochen, dann der Luterleib zertrümmert und schließlich als er sich in der Todesangst wegschleppen wollte, der Kopf mit einem schweren Gegenstande zerquetscht, so daß er todt niederfiel. Der Thäter ist gefänglich eingezogen.

— Von einem tragikomischen Mißverständnis wird berichtet. Die Haushälterin einer Berliner Familie bittet die Herrschaft, zu der sie in diesem Verhältnisse steht, um Urlaub, weil sie ihren Vater besuchen will. Man sagt ihr denselben bereitwillig zu und sie depechirt nach Hause, daß sie mit dem Zuge um drei Uhr nach ihrer Heimath, einem kleinen Städtchen an der Stettiner Bahn, kommen werde. Als sie ankommt, sieht sie ihren Vater, ihre Schwestern und die Verwandten mit sehr betrübten und verworrenen Gesichtern am Bahnhof. Sie hatten eine Tragbahre mit Betten bei sich und erwarteten sehr besorgt die Ankommende. Als sie endlich dieselbe wohl und gesund wiederfinden, sind sie überaus erkaunt, daß sie mit geraden Gliedern ankommt. Endlich klärt sich das Mißverständnis auf. Die Depesche war in folgender Weise angekommen: „Komme um 3.“ und darunter hatte das Telegraphenamt den üblichen Vermerk gemacht, „Versammlung wird vermuthet.“ Mit Entsetzen hatten die Verwandten angenommen, sie würden ihre Angehörige mit zermalnten Gliedern wiedersehen, und sie hatten für eine Tragbahre mit Betten und einen Arzt gefordert.

— Die Einführung von Schulpflicht ist schon vor längerer Zeit in verschiedenen Blättern empfohlen worden. Die Sache hat in Deutschland von Seiten mancher Pädagogen ebenso viel Widerspruch als Zustimmung gefunden und es scheint in ihr das letzte Wort noch nicht gesprochen. Eintheilung ist uns Frankreich darinnen voraus. Wir erfahren aus statistischen Mittheilungen aus Paris, daß seit 1874 in Frankreich in 76 Departements 8299 Schulpflichte eingerichtet worden sind, an denen sich bis jetzt 173,000 Kinder mit einer Gesamteinlage von über 3,000,000 Francs beteiligten. Es bedurfte nur einer Centimesteuer, diese Summe zusammenzubringen. Die als leichtsinnig verschrieenen Franzosen übertreffen uns weit an Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit und darum kommen sie auch so vorwärts.

— Ueber die Pfeifenindustrie in Ruhla (Thüringen) bringt die „Greizer Ztg.“ die nachstehenden interessanten Angaben: Ruhla ist der Mittelpunkt der deutschen Pfeifenindustrie. Hier und in den angrenzenden Dörfern werden durchschnittlich jährlich gefertigt: 540,000 Stück echte Meerstraumpfeife, 5,400,000 unechte Meerstraumpfeife, 4,880,000 latirte, polirte u. beschlagene Holzpfeifenköpfe, 9,000,000 Stück beschlagene Porzellan-Pfeifenköpfe, 3,700,000 Stück Ithon- und Kappapfeifenköpfe, 15,000,000 Stück Pfeifenröhre von den verschiedensten Größen, Holzarten und Formen, 1,650,000 Dgd. Schläuche, Ketten und Schullire mit und ohne Quasten, 120,000 Dugend Etuis für Meerstraumtabackspfeifenköpfe, Cigarrenspitzen u., 80,000 Dugend Spitzen für Tabackspfeifen, sowie zusammengesezte Cigarrenspitzen von Bernstein, Horn, Holz u. Coccosnuß, 15,000,000 Stück völlig zusammengesezte Tabackspfeifen mit

Köpfen, Nöhren, Beschlägen, Schläuchen, Spitzen u. — Der Gesamtexport der Ruhlaer Pfeifenwaaren beträgt jährl. ca. 6 Mill. M.

— Im Kienholz bei Lüneburg fanden spielende Kinder einen Erhängten an einem Baume. Derselbe soll ein Schlächter aus Süddeutschland sein. In der einen Tasche steckte ein Zettel mit der Aufschrift: „Arbeit giebt es nicht, betteln soll ich nicht, stehlen will ich nicht, — also —“

— (Ein Drillingspaar confirmirt.) Als eine große Seltenheit wird aus Ladelund (Schleswig) gemeldet, daß dort am 29. v. M. ein Drillingspaar — ein Knabe und zwei Mädchen — von Westfeld confirmirt wurde.

## Schiffs-Nachrichten.

Veränderung in der Betonung der Tade.

Die nördliche, schwarz und roth horizontal gestreifte spitze Mittelgrundtonne des Minfener Sand ist südlich verlegt worden und liegt jetzt auf 12 m Tiefe bei Niedrigwasser, in folgenden Peilungen: Leuchtturm Wangerooq in . . . N. 83° 15' W. Minfener Ojd Dog-Bake in . . . S. 52° 21' W. Leuchtturm Schillinghorn in . . . S. 22° 22' W.

Die schwarze Spierentonne I des Wangerooqer Fahrwassers ist vertrieben; das Reservezeichen soll so bald als thunlich wieder angelegt werden.

## In See angesprochen.

†† Deutsche Schamerbrig N. D. K. P. („Henny“, aus Esleth), südwärts steuernd, am 2. April auf 40° N. und 12° W., durch den Dampfer „Plato“, in Southampton angekommen.

†† Deutscher Schamer N. D. C. K. („3o-hannes“, aus Esleth), am 31. März auf 48° N. und 9° W., durch das Schiff „Mina“, in Brønnershaven angekommen.

## Angekommen. u. abgegangen. Schiffe.

### Angekommen in Brake:

- März
4. Dtsch. Gebrüder, Detere, mit Coaks u. Eijen v. Middlebro'.
  4. „ Familie, Pefeler, mit Cement v. Harlepool.
  4. Engl. Dizzy Dunlop, Williams, mit Schiefer v. Port Wadoc.
  4. Dtsch. Alida, Diekmann, mit Eijen v. Middlebro'.
  6. „ Hinrich, Brahm, m. Eij. v. Middlebro'.
  6. Holl. D Bergen de Vries, mit Kohlen von Grangemouth.
  6. Dtsch. Margaretha, Vogel, mit Eijen u. Coaks v. Middlebro'.
  6. „ Sara, Schumacher, m. Wein v. Bordeaux.
  7. „ Elise, Detere, mit Kohlen v. Kennepans.
  7. „ Johann, Janßen, mit Hafer v. Neuharlingersiel.
  8. „ Harmina, de Buge, mit Kohlen von Barkworth.
  8. „ Germania, Mahstedt, leer v. Bremerharen.

brumnte er. „Weshalb kamst Du nicht in der Vormittagsstunde? Wer nach Brot geht, muß auf dem Posten sein. Uebrigens ist die Stelle, welche wir im Intelligenz-Blatte ausgeschrieben, schon besetzt, Kaufburschen sind bald zu haben!“

Des Knaben Gesicht wurde purpurroth, als er entgegnete:

„Ich bin kein Kaufbursche, ich komme von weit her und bringe an Herrn Gerhard einen Brief, der wichtig ist.“

„Aber Herr ist am Abend nicht zu sprechen. Heute erst recht nicht, da des Fräuleins Geburtstag gefeiert wird.“

Der Portier bog sich bei diesen Worten zurück und wollte das Fenster schließen, als der Knabe laut und heftig rief:

„Lassen sie mich augenblicklich ins Haus treten; Sie als Wobenter haben kein Recht, mich abzuweisen. Nehmen Sie meinen Brief und melden Sie Ihrem Herrn, Robert von Wilhelm hat ihn gebracht.“

Es war schwer zu sagen, was dem Portier in diesen Worten des Knaben imponirte, ob es der fast herrliche Ton war oder der Name: „von Wilhelm“. Genug, er öffnete wirklich sogleich die Thür und ließ den Knaben eintreten, der ihm, ohne ein Wort zu sprechen, seinen Brief reichte, der von einer wunderlichen Größe war.

Der Portier ging damit eine mit Teppichen belegte Marmortreppe hinauf. Als er zurückkehrte, sagte er in schon höflichem Tone, sein Herr wünschte

den Knaben zu sprechen, er möge ihm folgen.

Robert von Wilhelm trat nach des Portiers Weisung in ein Zimmer ein, in dem ein Herr am Tische saß, der seinen Brief eilig las. An seine Seite geleht stand ein junges Mädchen, ganz in Weiß gekleidet. Sie war noch sehr jung, konnte höchstens fünfzehn Jahre alt sein und sah sehr schüchtern aus. Auch war sie nicht schön zu nennen; aber in ihrem feinen Gesicht lag es so feinenvoller Ausdruck der Unschuld, daß man davon gefesselt und ergriffen werden mußte.

Als Robert eintrat, legte der Herr den Brief auf den Tisch und sagte mit freundlicher, wohlwollender Stimme:

„Komm' nur näher mein Kind, Du sollst mir über Deinen Brief nähere Auskunft geben.“

Während der Herr so sprach, rückte das junge Mädchen einen Sessel für Robert zurecht, bat ihn sich darauf zu setzen, und ging an's Fenster.

Robert war von Natur nicht schüchtern; aber die Anwesenheit des Mädchens und der Ansehnlichkeit in diesen eleganten Räumen machte ihn doch befangen. Kaum legte er sein Bündel und seinen Stock an der Thür nieder und setzte sich erst nach des Herrn wiederholter Aufforderung auf den Sessel.

„Du heißt Robert von Wilhelm?“ begann der Herr, — und dieser Brief ist von Deinem Großvater an seinen Jugendfreund Leo Gerhard gerichtet?“ Robert nickte.

„Was ist Dein Großvater?“ fragte der Herr. „Mein Großvater ist Arzt,“ erwiderte der Knabe.

„Und wünscht in diesem Briefe, sein Freund möchte seinen Enkel in sein Comptoir aufnehmen?“ Wieder nickte Robert mit dem Kopfe, als wollte er dadurch des Großvaters Wünsche bekräftigen.

„Mein lieber Sohn“, fuhr der Herr ersten Blickes fort, „der Freund Deines Großvaters lebt nicht mehr; schon vor drei Jahren habe ich den besten der Väter verloren! Dein Großvater muß sehr zurückgezogen leben, daß er dies nicht erfahren hat.“

Robert erhob sich von seinem Sessel. „Was willst Du thun?“ fragte Herr Gerhard, und zugleich machte das junge Mädchen eine Bewegung, als Robert nach der Thür ging und nach Bündel und Stock griff.

„Ich darf keine Zeit verlieren, Herr, und will mich schnell auf den Rückweg nach Hause begeben.“

„Halt, mein Kind, so eilig ist es nicht,“ sagte Herr Gerhard, indem er aufstand und Robert, der schon den Drücker der Thür fassen wollte, zu seinem Sessel zurückführte. „Wenn auch mein Vater todt ist, so ist doch Dein Empfehlungsbrief gut. Komm', erzähle mir von Deinen Eltern! Ich interessire mich für Dein Geschick.“

Nach einigem Widerstreben begann der Knabe: „Meine Eltern, Herr, sind todt. Mein Vater war Offizier und starb im Freiheitskriege, meine Mutter grämte sich darüber und starb einige Jahre später. Wir sind drei Geschwister und besitzen kein Vermögen, sind alle dem armen, alten Großvater zur Last. Das konnte ich nicht für die Dauer ertragen.“



9. " **Sinika, Funf, m. Kohlen v. Kometpans.**  
 9. " **Genius, Blank, mit Aephalsteinen von Mazzarelli.**  
 9. " **Marie, Kessler, mit Kartoffeln v. Elms-horn.**

**Abgegangen von Brake:**

- April  
 4. Dtsch. **Annchen, Velt, in Vlft. n. See.**  
 4. " **Sophie, Jansen, leer n. Bremerhaven.**  
 4. " **Harminie, Busf, in Vlft. n. Fredrifsbad.**  
 4. " **Elise, Drofte, in Vlft. n. Fredrifsbad.**  
 5. " **Amazone, Siemer, in Vlft. n. See.**  
 5. " **Miranda, Verner, leer n. Bremerhaven.**  
 5. " **Aurora, Foden, in Vlft. n. Fredrifsbad.**  
 6. Hollb. **Antina, Schoon, " " " "**  
 6. Dän. **D Rap, Cahmbley, mit Städt. n. Co-penhagen.**  
 7. " **Antina, Emkes, in Vlft. n. Fredrifsbad.**  
 7. " **Drei Gebrüder, Eckhoff, in Vlft. n. See.**  
 8. " **Sara, Schumacher, mit dem Rest der angebr. Lad. Wein n. Bremen.**

**Angekommen:**

- März 5. **Admiral, Warns, v. Cardiff in Singapore.**  
 24. **Artillerist, Giese, v. Bremen in Galveston.**  
 April 3. **Gesine, Warnke, v. Eissabon in Nantes.**  
 4. **José Ginebra, v. Porto Plata in Falmouth.**  
 4. **Acolus, Friedrichs, v. Newcastle in Hamburg.**  
 4. **Gazelle, Arians, v. Laguna in Cuzhaven.**  
 5. **Juno, Pieden, v. Lagos in Hamburg.**  
 7. **Lucie, Koopmann, v. Wilmington in Cuzhaven.**

**Abgegangen.**

- April 4. **Emmanuel, Christians, Njard passf., v. St. Domingo n. Falmouth.**  
 5. **Pallas, Stege, v. Hamburg n. Callao.**  
 5. **Frauk Wilson, v. Cuzhaven n. San Juan de Santia.**  
 6. **Bertha, Oltmanns, v. Cuzhaven n. Drammen.**  
 6. **Friedrich Hartwig, de Harde, v. Cuzhaven n. Antofagaita.**  
 6. **Harmonie, Kange, v. Cuzhaven n. Riga.**  
 7. **Columbus, Schriever, v. Cuzhaven n. Lagos.**

**Anzeigen.**

Nach einem Beschlusse des Ausschusses kann der Schulvorstand auf Antrag von Eltern, welche zu M. 25 oder weniger Einkommensteuer eingeschätzt sind, jährlich für 4 Knaben die Aufnahme in die höhere Bürgerschule gegen Entrichtung eines Schulgeldes bewilligen, welches dem höchsten Sage, der für eine der Braker Volksschulen besteht, gleichkommt.

Ueber die Auswahl der sich meldenden Kinder entscheidet allein der Schulvorstand nach vorzunehmenden Prüfungen.

Ansahnungsweise kann vom Schulausschusse die Aufnahme gegen Entrichtung eines geringeren Schulgeldes bewilligt werden.

Gewerbungen um Aufnahme in die höhere Bürgerschule auf Grund des vorstehenden Beschlusses sind bis zum 23. d. M. beim Herrn Pfarrer Vorsteher anzubringen.

Brake, 1879 April 1.  
 Der Vorstand der höheren Bürgerschule.  
 Strackerjan. Regabl.

Das Verwaltungsamt macht die Väter resp. Vormünder der zu Disern aus der Schule entlassenen Knaben darauf aufmerksam, daß diese, falls sie in einem Gewerbe als Lehrling eintreten wollen (ausgenommen sind Apotheker und Kaufmannslehrlinge), nach dem Reichsgezet vom 17. Juli 1878 eines Arbeitsbuches bedürfen.

Die Ausstellung des Arbeitsbuches erfolgt auf Antrag oder mit Zustimmung des Vaters resp. Vormundes des Arbeiters kostenfrei durch das Verwaltungsamt.

Brake, 1879 April 7.  
 Verwaltungsamt.  
 Strackerjan.

Regabl.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 6 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 die Zinsen der verzinslichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinsliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber nur so weit als vorhanden angenommen werden, als deren Vorhandensein den Schätzungsausschüssen mit Bestimmtheit bekannt ist, oder als die Schulden bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnorts des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speciell nachgewiesen sind.

Der Unterzeichnete fordert deshalb sämtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Gemeinde auf, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinslichen Schulden in oben angegebener Weise bis zum 7. Mai d. J. bei ihm anzumelden und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuergesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angemeldet,

beziehungsweise nicht nachgewiesener Schulden nicht verlangt werden kann.

Brake, den 8. April 1879.  
 Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinden Stadt Brake, Hammelwarden und Holzwarden.  
 Strackerjan.

**Neuer und wiederholter Erfolg.**

**Maber's Frucht-Brust-Saft** hat mich schon zweimal von Brustleiden vollständig hergestellt. Bei einer Lungenentzündung hat mich derselbe sofort nach dem ersten Gebrauch von meinen großen Schmerzen befreit, weshalb ich denselben ähnlich Leidenden mit gutem Gewissen empfehlen kann.  
 Lage in Westfalen, 1. April 1878.

**S. A. Sartmann.**

\*) Obiges Haus- und Genusmittel ist stets echt zu haben in Flaschen zu 1, 1 1/2 und 3 M. bei **P. L. Janssen** in Brake u. **H. Däubecke** in Dölgönne.

**Herr Professor Dr. William Finu aus London**

wird am **21., 25. und 27. d. M.**, Abends 8 Uhr, in der "Vereinigung" drei Vorträge auf dem Gebiete der

**Experimental-Physik**

mit seinen sämtlichen Apparaten halten.

Da die hervorragenden Leistungen dieses Herrn hier bekannt sind, darf das Comité eine besonders rege Theilnahme erwarten, insbesondere da es an Neuheiten auf diesem Gebiete nicht fehlt.

Für alle drei Vorträge gültige nummerirte Billets für Sperrsitze und Loge sind vom 16. d. M. an, à 3 M., bei Frau **Wwe. Haberle** und in der "Vereinigung" zu haben. Billets für den 1. Platz, à 2 M. und für die Gallerie, à 1 M., sind bei Obigen und sämtlichen Comitémitgliedern zu haben. Einzelbillets nur an der Cassé, Abends von 7 Uhr an, Loge und Sperrsitze 1.50 M. 1. Platz 1 M. und Gallerie 50 S.

Schüler der Gewerbeschule und Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

**Der Gewerbe-Verein.**

**Königs-Trank.**

Auszug aus dem Attest des Fürstlich Waldeck'schen Medicinalraths Herrn Dr. Johannes Müller in Berlin.

Die zu dem Königstrank von Herrn Jacoby, Bernburgerstr. 29 verwendete Mittel, alle vegetabilischen Ursprungs, sind geeignet, bei den verschiedenen Magen- und Unterleidsleiden, gesunkener Verdauungskraft, Mangel an Appetit, Trägheit und Schwäche des Darmcanales, überhaupt gegen alle Störungen des Verdauungsprocesses entstehenden Uebel auf's Vortheilhafteste einzugreifen und den regelwidrigen chemischen Lebensprocess zum normalen Zustand zurückzuführen etc. Berlin. (L. S.) Dr. Johannes Müller, Medicinalrath.

Die Flasche Königstrank kostet 2 Mk. und 50 Pf. für Verpackung. Bei Abnahme von 3 Flaschen ist die Verpackung umsonst. Zu haben beim Fabrikanten **Jacoby**, Berlin, Bernburgerstrasse 29.

Für Brake und Umgegend wird ein tüchtiger Vertreter gesucht.

**Brake im Zollverein. Die Verlegung meines Manufactur-Waaren-Geschäfts**

nach meinem neu erbauten Hause zeige ergebenst an, mit der Bitte, mir das im alten Locale geschenkte Wohlwollen auch im neuen Locale zu erhalten. Achtungsvoll

**H. Weser.**

**Bekanntmachung.**

Mit dem **16. April d. J.** verlege ich die

**Buchdruckerei und Expedition der „Braker Zeitung“**

nach dem von mir angekauften, früher **Morisse'schen** Hause an der **Grünenstraße.**

Zur Entgegennahme von Druckaufträgen, Annoncen u. Abonnements für die „Braker Zeitung“ haben sich die Herren **J. L. Alberts** und **P. L. Janssen** (Breitestraße) bereit erklärt, und bitte ich deshalb die Bewohner des nördlichen Stadttheils, ihre schätzbaren Aufträge daselbst niederlegen zu wollen.

**Brake.**

**W. Auffurth.**

**Zum Frühjahrbedarfe**  
 halte mein Lager von **Bucks-**  
**kins, Zuchen, Flanellen, Halb-**  
**leinen** &c. meinen geehrten Kunden bestens  
 empfohlen.

**P. L. Janssen.**

**Manchetttenhemde**

von 2 M. 50 S an.

**P. L. Janssen.**

**L. Frank, Bern,**

hält sein **photographisches Atelier**  
 bestens empfohlen.

Reisekosten werden vergütet.

**Liebig's Kumys**

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes,  
 diät. Mittel bei Halschwindicht, Lungenlei-  
 den Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit,  
 Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Hu-  
 sten mit Auswurf), Rückenmarkschwindicht,  
 Asthma, Fleischsucht, allen Schwächezuständen  
 (namentlich nach schweren Krankheiten). Gar-  
 tung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlang.  
 Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-  
 Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von  
 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S exel.  
 Verpackung. Verlässliche Brochüre über Kumys-  
 Kur liegt jeder Sendung bei.

**Wo alle Mittel erfolglos, mache  
 man vertrauensvoll den letzten Ver-  
 such mit Kumys.**

**Geräucherte**

**Schinken,**

prima Waare, bei recht baldiger Abnahme à  
 M. 70 S, empfiehlt

**S. Meyer.**

**Butter.**

Heute empfang frische Sendung  
 wirklich schönschmeckender Butter,  
 welche bei Abnahme von 24-Kilo-Fässern pr. 1/2 Kilo  
 zu 55 und 65 S abgibt.

**Job. de Harde.**

Gehalts-Quittungen f. Zollbeamte  
 sind stets vorrätzig in

**W. Auffarth's Buchdruckerei, Brae.**

**Cours-Bericht über Cours-Effecten von A. Molling, Bankgeschäft,  
 Berlin W., Friedrich-Strasse 180.**

Berlin, den 8. April 1879.

Namen der Loose.	Haupttreffer in diesem Jahre.	Kleinster Gewinn Jahre.	Course in Reichsmark Geld   Brief
Amtterdam. Anduit. Val. 2 1/2 fl. . . . .	14,000 fl.	3 fl.	— 6,—
Ansbacher 7 fl. . . . .	7,000 "	9 "	29,25 31,—
Angsbürger 7 fl. . . . .	7,000 "	9 "	20,25 22,—
Badische 35 fl. . . . .	40,000 "	59 "	163,50 166,—
Bari 100 Fres. . . . .	100,000 fres.	150 fres.	40,— —
Barletta 100 Fres. . . . .	100,000 "	150 "	— 19,50
Braunschweiger 20 Thlr. . . . .	150,000 M.	69 M.	83,40 85,—
Yntarester 20 Fres. . . . .	100,000 fres.	20 fres.	20,75 22,50
Finnländer 10 Thlr. . . . .	90,000 M.	36 M.	41,— 42,50
Freiburger 15 Fres. . . . .	40,000 fres.	19 fres.	— 25,75
Genuefer 150 Fres. . . . .	100,000 "	160 "	— 85,—
Hamburger 100 Mark Bo. . . . .	115,000 M.B.	156 M.B.	290,— —
Hamburger 50 Thlr. . . . .	Amortiszieh. 180 M.	181 M.	181,— 184,—
Kurfürstliche 40 Thlr. . . . .	96,000 M.	225 M.	262,— 265,—
Kübecker 50 Thlr. . . . .	30,000 "	168 "	185,— 188,—
Mailand-Como 14 fl. . . . .	20,000 fl.	14 fl.	55,— —
Mailänder 45 Fres. v. 1861. . . . .	70,000 fres.	47 fres.	— 32,—
Mailänder 10 Fres. v. 1866. . . . .	100,000 "	10 "	10,— 11,25
Weininger 7 fl. . . . .	15,000 fl.	8 fl.	20,10 21,50
Nassauer 25 fl. . . . .	20,000 "	43 "	101,— —
Neuchâtel 10 Fres. . . . .	12,000 fres.	12 fres.	— 18,50
Neapeler 150 Fres. . . . .	35,000 "	150 "	68,— —
Oldenburger 40 Thlr. . . . .	60,000 M.	120 M.	149,— 152,—
Preussische Prämien 100 Thlr. . . . .	225,000 "	345 "	155 % 157 %
Pappenheim 7 fl. . . . .	9,000 fl.	7 fl.	16,75 18,50
Schaumburg-Lippe 25 Thlr. . . . .	36,000 M.	138 M.	180,— —
Schweden 10 Thlr. . . . .	30,000 "	39 "	— 48,50
Türk. 400 Fres. incl. C. v. April 1876. . . . .	600,000 fres.	400 fres.	36,— 39,—
Ungar. 100 fl. . . . .	100,000 fl.	136 fl.	176,— 179,—
Venediger 30 Fres. . . . .	60,000 fres.	30 fres.	— 17,50

Soweit Vorrath reicht, bin zu den unter Brief notirten Coursen Verkäufer, zu den Geldcoursen Käufer.  
**A. Molling.**

**Kresse**  
 empfiehlt **J. Baumann, Gärtner.**

Diesem Buche verdanken schon viele

In dem Buche über Dr. **White's**  
**Augenheilmethode**, welches  
 schon seit 1822 in vielen Auflagen er-  
 schienen ist, findet fast jeder Augenranke  
 etwas Passendes. Die darin enthaltenen  
 Atteste sind genau nach den Origin-  
 alen abgedruckt und bieten sichere Ga-  
 rantie der Heiltheit. Dasselbe wird auf  
 franco Bestellung und Beischluss der  
 Francirungsmarke (3 Pf.) gratis ver-  
 sendet durch Traugott Ehrhardt in Groß-  
 breitenbach in Thüringen und viele an-  
 dere Buchhandlungen, sowie durch **M.**  
**F. B. Heyland** in Brae.

Alle Betreffende sind von uns

**2. Auflage.**  
 Die in dem illustrierten Buche:  
**Die Brust- und**  
**Lungenkrankheiten**  
 prophylaxe Mittel zur ersparigen Behandlung  
 und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Hei-  
 lung obiger Leiden hat sich taubstumm bedürft  
 und kann die weitere dieses ausgezeichneten Wer-  
 kes allen Kranken nicht bringen genug empfo-  
 hen werden. Jeder, welcher an Husten, Brust-  
 beschwerden &c. leidet, sollte sich dies vorzüglich  
 auch anschaffen und sein Kranken helfen, das für  
 ihn keine Hilfe mehr möglich ist. — Prospect durch  
 Ch. Wöhrleiner, Leipzig u. Bielefeld.  
 Prospect gratis und franco.

\*) Preis 50 Pfg., vorrätzig in der Buchhand-  
 lung von F. W. Acquitapace in Barel, welche  
 dasselbe gegen 60 Pfg. in Briefmarken franco über-  
 alhin versendet.

**An- und Verkauf**

von  
**Ansehens-Loosen,**  
**Staatspapieren &c.**  
 Einlösung von Coupons,  
**Besorgung von Incassos u. Ausgaben**  
 im In- und Auslande,  
 sowie alle das Bankfach betreffende Aufträge  
 effectuirt prompt und billigt das Bankhaus  
**A. Molling,**  
**Berlin W., Friedrichstr. 180.**

**Reismehl.**

Nährwerth garantirt nach den von der  
 landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der  
 Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Ol-  
 denburg — Vorstand Dr. P. Peterjen — veröffent-  
 lichten Bedingungen &c.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen &c. ste-  
 hen auf Wunsch franco zu Diensten.  
 Durch diese Garantieleistung wird die vielfach  
 ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmäßigen Ge-  
 haltens, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen  
 vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste  
 Futtermittel.

Bremen.

**R. C. Rickmers.**

**Blumenkohl- und  
 Kohlrabi-Pflanzen**

sind vorrätzig bei

**J. Baumann,**  
 Gärtner.

**Gesucht:**

Umstände halber auf Wa a ein Mädchen zu  
 häuslichen Arbeiten. Gute Zeugnisse sind erforderlich.  
 Brae.  
**P. L. Janssen.**

**Cours-Bericht  
 der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.**

Oldenburg, den 9. April 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4 1/2 Deutsche Reichsbanknote — —	97,50 %	98,30 %
(Al. St. im Verkauf 1 1/2 % höher.)		
4 1/2 Oldenburgische Conols — —	98 %	99 %
(Al. St. im Verkauf 1 1/2 % höher.)		
4 1/2 Stollhammer Anleihe — —	98 %	99 %
4 1/2 Bremerische Anleihe — —	98 %	99 %
4 1/2 Landwirth. Central-Bandbriefe — —	96,50 %	97 %
3 1/2 Oldenburgische Prämien-Anleihe der Stadt in Brae — —	—	150,40
5 1/2 Curtin-Kübecker Prioritäts-Oblig. — —	103 %	104 %
4 1/2 1/2 Albeck-Bühner gar. Prior. — —	102 %	103 %
4 1/2 1/2 Brem. Staats-Anl. v. 1874 — —	102,10 %	— %
4 1/2 1/2 Karlsruher Anleihe — —	101,75 %	— %
4 1/2 1/2 Westpreuss. Provinz-Anleihe — —	102,60 %	103,40 %
4 1/2 1/2 Preussische consolidirte Anleihe (Al. St. im Verkauf 1 1/2 % höher.) — —	97,80 %	98,60 %
4 1/2 1/2 Preuss. consolidirte Anleihe — —	105,50 %	106,50 %
4 1/2 1/2 Schwed. Hyp.-Bank-Präm. — —	92,75 %	93,75 %
5 1/2 1/2 Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank — —	102 %	103 %
4 1/2 1/2 do. do. — —	98,50 %	99,50 %
4 1/2 1/2 do. do. — —	— %	— %
4 1/2 1/2 do. do. — —	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40 % Einz. u. 50 % Z. v. 1. Jan. 1878.) — —	126 %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 % Einz. u. 40 % Z. v. 1. Jan. 1878.) — —	139 %	— %
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustische) 50 % Z. vom 1. Juli 1877) — —	— %	— %
Oldenb. G. Actien pr. St. o. R. 1. d. M. — —	169,45	169,50
Wechsel a. Amsterdam kurz f. fl. 100 — —	20,43	20,53
do. auf London „ für 100 — —	4,14	4,20
do. auf Newyork in G. Doll. — —	—	—
do. auf „ in Pap. 1 — —	—	—
Holland Banknoten für 10 G. — —	16,75	—

**Eisenbahn-Fahrplan.  
 Richtung Nordenhamm-Hude.**

Stationen.	Abfahrt	Morgens.		Abds.	
		P. 3.	B. 3.	P. 3.	B. 3.
Nordenhamm		6:23	11:50	6:40	—
Großenfisch		6:25	11:55	6:45	—
Kleinensisch		6:30	12:5	6:50	—
Rodenkirchen		6:40	12:15	7:—	—
Solzwarden		6:45	12:25	7:10	—
Brae	Ankunft	6:54	12:35	7:16	—
	Abfahrt	6:59	12:55	7:26	—
Hammelwarden		7:5	1:—	7:37	—
Eisfleth		7:15	1:15	7:50	—
Berne		7:20	1:30	8:—	—
Neuenloop		7:30	1:40	8:10	—
Hude	Ankunft	7:38	1:50	8:19	—

**Richtung Hude-Nordenhamm.**

Stationen.	Abfahrt	Morgens.		Abds.	
		P. 3.	B. 3.	P. 3.	B. 3.
Hude		9:10	2:55	9:4	—
Neuenloop		9:15	3:5	9:10	—
Berne		9:25	3:20	9:18	—
Eisfleth		9:40	3:40	9:30	—
Hammelwarden		9:50	3:55	9:39	—
Brae	Ankunft	10:1	4:11	9:48	—
	Abfahrt	10:13	4:26	9:54	—
Solzwarden		10:19	4:30	9:59	—
Rodenkirchen		10:30	4:45	10:5	—
Kleinensisch		10:40	5:—	10:15	—
Großenfisch		10:48	5:8	10:20	—
Nordenhamm	Ankunft	10:55	5:15	10:25	—

**Passagierfahrt  
 auf der Unterweser.**

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Morgens.  
 Von Bremerhaven nach Bremen 8 Uhr Morgens.